

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. Juni 1962

Blatt 1099

Am Dienstag:

Eröffnung der neuen Berufsschule für Fleischer
=====

2. Juni (RK) Am Dienstag, dem 5. Juni, um 8.30 Uhr früh, wird Bürgermeister Jonas die neue von der Gemeinde Wien gebaute Berufsschule für Fleischer eröffnen. Das moderne und interessante Schulhaus ist im 3. Bezirk in der Viehmarktgasse 3, anschließend an den Schlachthof. Zufahrt: Straßenbahnlinien T und 71.

Geehrte Redaktion!

Wir laden Sie herzlich ein und empfehlen Ihnen, an der Eröffnung der neuen Berufsschule für Fleischer teilzunehmen. Der an die Eröffnung anschließende Rundgang wird sehr interessant sein. Sie kommen dabei auch durch die Lehrwerkstätten, sehen die Lehrlinge beim Zerlegen von Fleisch und bei der Herstellung von Würsten.

- - -

Grundsteinlegung zum Heim für körperbehinderte Kinder
=====

2. Juni (RK) Heute um 9 Uhr früh legte Bürgermeister Jonas im 23. Bezirk, Mauer, Freisingergasse, den Grundstein für ein neues Heim der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder. Wir bringen im voraus die Rede der städtischen Wohlfahrtsreferentin Stadtrat Maria Jacobi:

"Das Bauprogramm unserer Stadt umfaßt eine Vielfalt von Aufgaben: neue Straßen, Brücken, moderne Verkehrsbauten, Parkanlagen, Häuser mit modernen, gesunden Wohnungen, Schulen usw. müssen errichtet werden. Eine der Aufgaben aber ist die Errichtung jener speziellen sozialen Einrichtungen, von deren Art und Anzahl das Antlitz einer Stadt entscheidend mitgeprägt wird. Zu diesen sozialen Einrichtungen gehören vor allem auch jene, die für die kommende Generation bestimmt sind, für unsere Kinder.

Mehr als 18.000 Kinder kamen im Vorjahr in unserer Stadt zur Welt - also stündlich etwa zwei Kinder - und wir freuen uns mit den Müttern, deren glücklichste Stunde es ist, wenn sie ihr Neugeborenes zum erstenmal in Händen halten. Für manche Mutter allerdings wird die Stunde, die die glücklichste in ihrem Leben sein soll, zur erschütterndsten, zur tragischsten - dann, wenn das Kind mit einem Fehler behaftet zur Welt kommt.

Wohl gilt unsere ganze Sorge allen Müttern und allen Kindern unserer Stadt und wir errichten Mutterberatungsstellen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte. Tausende Kinder finden dort ein zweites Daheim, während ihre Mütter ihrem Beruf nachgehen. Aber unsere besondere Sorge gilt jenen Kindern, die entweder von Geburt an oder infolge einer Erkrankung eine Behinderung in irgendeiner Form aufweisen. Für diese schufen wir Sonderkindergärten, Horte und Schulen. Jene Kinder nun, die diese Einrichtungen besuchen können, sind die glücklicheren, denn sie können abends bei ihren Müttern sein, die sie liebevoll umsorgen. Aber es gibt auch unter den fünfeinhalbtausend Pflegekindern der Stadt Wien, die alle nicht in ihrer Familie aufwachsen können, eine nicht unbedeutende Zahl von körper- und sinnesbehinderten Kindern. Ihnen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit und Liebe. Sie verdienen unsere besondere Hilfe."

./.

Stadtrat Maria Jacobi ging dann auf die Einzelheiten des von der Architektin Dr. Lassmann entworfenen Heimes für 96 Kinder ein. Bei der Planverfassung ist durch enge Kontaktnahme mit Ärzten und Pädagogen und mit viel Liebe und Geschick den Notwendigkeiten Körperbehinderter Rechnung getragen worden.

"Heim und Schule sind in einer Ebene angeordnet; die Wohn- und Schlafräume mit ihren Liegeterrassen schauen gegen den Heimgarten nach Südosten, die Schulklassen gegen den Park nach Nordwesten. Außer den Wohn- und Schulräumen gibt es zum Beispiel noch ein Musikzimmer, einen Raum für den Unterricht in Maschinschreiben, dann Arbeitsräume verschiedener Art, ferner eine Schulklasse für den Unterricht in Weißnähen. Die Wohngruppen sind bewußt klein gehalten. Sie bestehen aus je zwei Schlafräumen mit sechs Betten, dazwischen ist immer ein Wohnraum. Dazu kommen ein Solarium, Therapieräume, Säle für das orthopädische Turnen und für Gymnastik.

So wird es, hoffe ich, ein gutes und ein schönes Haus sein, aber ein Haus bleibt ein leeres Gehäuse - wenn der Inhalt fehlt. Auf den Inhalt kommt es an, auf den guten Geist, der auch in diesem Hause wirken soll.

Darum möchte ich bei dieser Grundsteinlegung gerne drei große Erzieher, wie als schützende Patrone, vorstellen, damit ihr Wirken und ihr Leben hier als Beispiel wirke. Zuerst jene große Ärztin, die ihr ganzes Leben den Kindern gewidmet hat, deren wissenschaftliche Arbeit, deren Weisheit und gütiges Herz die erfolgreichste Methode der Erziehung unserer Zeit geschaffen hat. Es ist die italienische Ärztin Maria Montessori, die in unserem Wien besonders viele Schüler fand. Dr. Maria Montessori begann ihre Arbeit in einem Armenviertel Roms und in unermüdlischen Versuchen gelang es ihr, durch liebevolles Eingehen in die Eigenart der körperlich und seelisch geschädigten Kinder den Weg der selbsttätigen Erziehung zu finden. Dort, wo Kinder aktiv und selbsttätig sein können, finden sie wieder Mut, ihr eigenes Schicksal, soweit als nur möglich, zu meistern. Möge das Werk der großen Heilpädagogin, auch hier Vorbild sein!

Ich möchte aber in diesem Moment auch an unseren Professor Dr. Julius Tandler erinnern, weil auch dieses neue Haus aus seiner Gesinnung geschaffen wird, die bewußt ausspricht:

Menschliches Helfen ist sittliche Pflicht, ist gesellschaftliche Verpflichtung! Es scheint, als würden manche Menschen heute wieder lieber für sentimentale Philanthropie eintreten, statt sich verpflichtet zu fühlen. Unser Wohlfahrtswesen in Wien aber ist nichts anderes als die Hilfe aller Wiener, von der Stadtverwaltung für ihre hilfsbedürftigen Mitbürger durchgeführt.

Und so wird auch dieses neue Heim nichts anderes sein als eines der vielen Denkmäler mehr, die sich das Wiener Herz selbst erbaut.

Zuletzt darf ich an Heinrich Pestalozzi erinnern, der bei der Eröffnung eines Kinderheimes in der Schweiz einen Nußbaum pflanzte. Es scheint mir diese Frucht tatsächlich als wunderbares Symbol für die Arbeit in einem solchen Haus, denn wer den Kern der Nuß gewinnen will, muß zuerst die bittere grüne Haut entfernen, dann die harte Schale lösen. Ist damit nicht die Arbeit der Ärzte, der Heilpädagogen und der Erzieher für diese Kinder am besten charakterisiert? Ärztliche Wissenschaft und pädagogische Kunst müssen sich bemühen, die harte Schale körperlicher Minderwertigkeit so weit als möglich zu lösen, um jenen Kern, die echte Menschlichkeit, freizulegen, die auch in diesen jungen Menschen auf Befreiung hofft.

Und wenn es hier in diesem neuen Haus gelingt, wissenschaftliche Erkenntnis, Verständnis für die gesellschaftlichen Verhältnisse und Menschenliebe zu einem harmonischen Zusammenklang zu bringen, dann bin ich sicher, daß alle, die in Zukunft hier leben und arbeiten werden, das große Glück kennenlernen, das immer aus der Arbeit für die Menschlichkeit erwächst!"

(Den Bericht über die Feier mit der Ansprache des Bürgermeisters finden Sie in unserer zweiten Ausgabe.)

- - -

Wiener Festwochen 1962

=====

Das Programm für Dienstag, 5. JuniTheater:

Burgtheater: Gerhart Hauptmann: "Die Ratten"

Akademietheater: Jean Anouilh: "Die Grotte"

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Don Carlos"

Volksoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Zauberflöte"

Theater in der Josefstadt: Arthur Schnitzler: "Der einsame Weg"

Volkstheater: Gerhart Hauptmann: "Schluck und Jau"

Kammerspiele: Franz Molnár: "Eins, zwei, drei", Carl Merz und
Helmut Qualtinger: "Der Herr Karl"

Raimundtheater: Emmerich Kálmán: "Die Herzogin von Chicago"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: John Murphy: "Mit
leeren Händen"Musik:19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)
Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in
WienKlavierabend Wilhelm Backhaus19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal)
Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in
WienKammermusik

Joseph Haydn: Streichquartett B-Dur, op. 76, Nr. 4

Béla Bartók: 2. Streichquartett, op. 17

Franz Schubert: Streichquartett d-moll ("Der Tod und
das Mädchen")

Tatrai-Quartett

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)

Sonatenabend Robert Casadesus (Klavier)

Ludwig van Beethoven: Sonate A-Dur, op. 2, Nr. 2

Sonate f-moll, op. 57 ("Appassionata")

Sonate Es-Dur, op. 81 a

Sonate A-Dur, op. 101

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg (Kuppelsaal)

Zyklus "Von Barock bis Frühklassik"Werke von Heinrich Biber, Johann Sebastian Bach, Georg
Philipp Telemann, Joseph HaydnTeresa Stich-Randall (Sopran), Concentus Musicus (Ensemble
für alte Musik auf Originalinstrumenten des 16. und
17. Jahrhunderts)

./.

Sonstige Veranstaltungen:

Internationales Kulturzentrum, 1, Annagasse 20,
Meisterkurse für Klavier

Paul Badura-Skoda, Alfred Brendel, Jörg Demus

10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung:
"Phantastische Malerei der Gegenwart".

9 bis 17 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Aus-
stellung: "Graphik".

10 bis 15 Uhr, Kunsthistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz,
Ausstellung: "Europäische Kunst um 1400"

9 bis 16 Uhr, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere,
3, Prinz Eugen-Straße 27, Ausstellung: "Romantische
Glasmalerei in Laxenburg"

10 bis 18 Uhr, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3,
Ausstellung: "Arthur Schnitzler - 1862 bis 1962",
Leben-Werk-Schicksal.

10 bis 14 Uhr, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,
1, Schillerplatz 3: Ausstellung: "Gemälde aus dem
Legat Wolfgang von Jurezbach (2. Teil)".

9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karls-
platz, Ausstellung: "Von der Urzeit bis zur heutigen
Zeit".

11 bis 12 Uhr, Österreichische Nationalbibliothek, Globus-
sammlung, 1, Josefsplatz 1, Ausstellung: "Historische
Globen".

10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien,
8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Joseph
Marx zum 80. Geburtstag".

10 bis 13, 16 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14,
Ausstellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Bilder
im Taschenformat".

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/II, Aus-
stellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang
Hollegha, Josef Mikl, Martin Prachensky, Arnulf Rainer)

11 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt, Aus-
stellung: "Imago 62", Malerei, Graphik, Plastik.

Wiener Konzerthaus, 3, Lothringerstraße 20, Logen-Foyer: Herbert
Schneider (München), Malerei 1959 bis 1962; Mozart-
Foyer: Prof. Harold Reitterer (Maurach), Landschafts-
aquarelle.

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr, Hochhaus, Festsaal, Iraterstern 1: Aus-
stellung: "Hundert Jahre Leopoldstadt". Eintritt frei.

2. Bezirk:

15.00 Uhr, Porzellanmanufaktur Augarten, Obere Augartenstraße 1:
Führung: Besichtigung der berühmten Porzellanmanufaktur
Augarten. Eintritt 5 S. (Teilnehmerkarten nur in der
Kanzlei der Bezirksvorstehung erhältlich.)

4. Bezirk:

19.30 Uhr, Theresianungasse 16-18: Zwei Einakter von Johann
Nestroy: "Der gebildete Hausknecht", "Ein Zeitvertreib".
Mitwirkende: Mitglieder des Studios des Volksheimes
Ottakring. Eintritt frei. (Karten in der Bezirksvor-
stehung erhältlich.)

5. Bezirk:

14 bis 21 Uhr, Volkshochschule Margareten, Stöbergasse 11-15:
Ausstellung. "Reiseimpressionen". Aquarelle und
Zeichnungen von akademischem Maler Frederick H. Schiff.

9. Bezirk:

19.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorstehung, Währinger Straße 43:
"Jugend musiziert". Konzert der Musikschule der Stadt
Wien 9. Leitung: Direktor Elisabeth Korb.

19.30 Uhr, Votivkirche: Orgelkonzert. Prof. Walter Fach.

10. Bezirk:

19.00 Uhr, Volksheim Fer Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer
Platz: "Ein musikalischer Groß aus Wien". Wiener Musik-
abend. Mitwirkende: Hans Sandera mit seinem Orchester.
Gesang: Stefanie Kropiunigg. Eintritt 5 S. (Kartenver-
kauf im Volksheim Fer Albin Hansson-Siedlung und an
der Abendkasse.)

12. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Egger-Lienz-Gasse 3: Dichterlesung.
Gerhard Fritsch liest aus eigenen Werken.

8 bis 15 Uhr, Bezirksvorstehung, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock,
Zimmer 8 a: Ausstellung: "So zeichnen Meidlinger Volks-
und Hauptschüler." Eintritt frei.

15. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Felberstraße 42-46: Dichterlesung.
Rudolf Felmayer liest aus eigenen Werken.

16. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Schuhmeierplatz 17: Theaterabend.
Anton Wildgans: "In Ewigkeit Amen". Ausführende: Franz
Ibaschitz mit dem Studio Settlement. Eintritt frei.

18. Bezirk:

18.00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorstehung, Martinstraße 100, 2. Stock: Veranstaltung des Mädchenrealgymnasiums, 18, Haizingergasse 37: Heiteres Haizing, Musik und Spiel. Leitung: Prof. Irene Bubits, Prof. Dr. Helga Sträter, Prof. Dr. Maria Tidl.

19. Bezirk:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Festkonzert. Ausführende: Schüler der Musikschule der Stadt Wien in Döbling. Leitung: Direktor Dr. Kurt Hueber. Eintritt frei.

23. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Historisches aus dem Bezirk Liesing.

- - -

Dichterlesung Erich Dolezal erst am 13. Juni
=====

2. Juni (RK) Die Dichterlesung Erich Dolezal in der Städtischen Bücherei, 6, Mollardgasse 87 (Lehrlingsbücherei), wurde von Mittwoch, den 6. Juni, auf Mittwoch, den 13. Juni, verschoben. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

2. Juni (RK) Dienstag, 5. Juni, Route 2 mit Besichtigung des Gaswerks Leopoldau, der Hauptfeuerwehr Döbling, der Gärtnerei Hohe Warte und der Brückenneubauten sowie sonstiger städtischer Einrichtungen im 19., 20. und 21. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Die Handelsangestellten dankten Bürgermeister Jonas
=====

2. Juni (RK) Gestern empfing Bürgermeister Jonas eine Delegation der Sektion Handel der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft unter Führung des Sektionsobmannes Josef Eukla und des leitenden Sektionssekretärs Bundesrat Otto Skritek. Die Vertreter der Sektion Handel statteten dem Bürgermeister den Dank im Namen tausender Wiener Handelsangestellter ab, denen durch die letzte Ladenschlußverordnung, mit der in Wien die 13-Uhr-Sperre bzw. im Lebensmittelhandel die 14-Uhr-Sperre eingeführt wurde, die Wochenendfreizeit wesentlich verbessert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Bürgermeister noch nachträglich auch der Dank für die Abschaffung der Verkaufszeiten an Goldenen Sonntagen ausgedrückt.

In der anschließenden Besprechung wurden einige wichtige wirtschaftliche Fragen, die den Handel betreffen, besprochen, wobei von beiden Seiten versichert wurde, daß bei allen Überlegungen die Interessen der Konsumenten voranzugehen haben. Auch die Fragen des Berufsnachwuchses wurden besprochen. Bürgermeister Jonas versicherte der Delegation sein volles Verständnis für diese Fragen.

- - -

Augenärzte zu Gast im Wiener Rathaus
=====

2. Juni (RK) Vizebürgermeister Mandl empfing gestern abend im Beisein von Stadtrat Dr. Glück die Teilnehmer an der 7. Jahresversammlung der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft und der Tagung der Vereinigung Bayrischer Augenärzte. Er begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung und wünschte den beiden Tagungen die besten Erfolge.

- - -

Bürgermeister Jonas: Mitleid genügt nicht, helfen ist wichtiger!

=====

Grundsteinlegung zum Heim für körperbehinderte Kinder

2. Juni (RK) In dem schönen waldigen Park unweit des Hauptplatzes von Mauer hatte sich heute früh zur Grundsteinlegung für das neue Heim der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder eine festliche Versammlung eingefunden. Mit Bürgermeister Jonas waren Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci und Schwaiger erschienen. Ferner sah man zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und andere Bezirksfunktionäre, Vertreter des Sozialministeriums, des Wohlfahrtsamtes, des Stadtbauamtes und der Schulbehörden. Viele Schulkinder aus Mauer standen Spalier, während den Festplatz körperbehinderte Kinder aus dem Heim in Rodauns säumten. Bei der fahngeschmückten Baustelle spielte eine Musikkapelle der Wiener Gaswerke und trotz des nicht sehr freundlichen Wetters hatten sich viele Bewohner von Mauer und Umgebung eingefunden.

Bezirksvorsteher Radfux begrüßte im Namen des 23. Bezirkes die Festgäste, dankte der Stadtverwaltung für ihren Entschluß, hier ein so schönes und sinnvolles Bauwerk zu errichten, mit dem der 23. Bezirk eine nennenswerte Bereicherung erfährt.

Sodann sprach die städtische Wohlfahrtsreferentin Stadtrat Maria Jacobi. (Einen Auszug aus ihrer Rede haben wir auf den Seiten 1100 bis 1102 gebracht.)

Hierauf ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Er wandte sich zuerst an die gesunden Kinder mit der Bitte, stets dessen eingedenk zu sein, daß die körperbehinderten Kinder ihrer besonderen Hilfe bedürfen. Sie sollen auch später als Erwachsene nicht vergessen, daß sie alle zusammengehören, die Gesunden und die Körperbehinderten.

Mit dieser Schule in Mauer wird keine Neuerung, aber eine wesentliche Verbesserung geschaffen. In Rodaun besteht nämlich schon seit Jahrzehnten ein solches Heim. Glücklicherweise aber sind wir schon so weit, um sagen zu können, daß uns das Rodauner Heim nicht mehr gefällt. Wir wollen ein schöneres, moderneres, besseres Heim bauen. Über diesen Beschluß des Wiener Gemeinderates können wir uns alle sehr freuen.

Das neue Heim wird voraussichtlich 34 Millionen Schilling kosten. Um dieses Geld darf uns nicht leid sein und es ist uns auch nicht leid darum. Denn dieses Geld ist besonders gut angelegt, weil es für jene jungen Menschen ausgegeben wird, die es im Leben schwer haben.

Sodann wandte sich Bürgermeister Jonas an die körperbehinderten Kinder und appellierte an sie, genauso fröhlich zu sein, wie die anderen, auch wenn sie mehr Energien für das Lernen und für das Leben brauchen.

Bürgermeister Jonas ging sodann auf das Wiener Sonderschulwesen ein, daß in der internationalen Fachwelt einen ausgezeichneten Ruf hat. Glücklicherweise brauchen nur etwa acht Prozent der Wiener Kinder in Sonderschulen gehen. Die Sonderschulen sind in verschiedene Spezialgruppen unterteilt. Es gibt solche für Körperbehinderte, für Taube und Schwerhörige, für Blinde und Sehgestörte und auch solche für Kinder, die einen besonders intensiven Unterricht brauchen, damit auch sie das Lehrziel erreichen.

Die Eltern und die Kinder sollen die Gewissheit haben, daß sie nicht allein sind, sondern daß ihnen geholfen wird, damit sie sich nicht unterkriegen lassen und das Gefühl bekommen, vollwertige Menschen zu sein. Die Gemeinde Wien will damit zeigen, daß es nicht genügt Mitleid zu haben, sondern daß es viel wichtiger ist zu helfen. Dieses hier wird ein Haus besonderer Art sein; ein Daheim für unsere Kinder, eine Vorschule für das Leben!

Im Namen der Stadtbaudirektion verlas sodann Obersenatsrat Dipl.-Ing. Frey den Text der Grundsteinurkunde, die dann Bürgermeister Jonas in den Grundstein versenkte und dabei die traditionellen Hammerschläge führte und die Hammerschlagworte sprach.

Bürgermeister Jonas empfing eine Abordnung der Pfllichtschullehrer
=====

2. Juni (RK) Bürgermeister Jonas empfing eine Abordnung der Bundessektion Pfllichtschullehrer in der Gewerkschaft der öffentlichen Bediensteten, die unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Oberschulrat Hauptschuldirektor Ludwig Deutsch und des zweiten Vorsitzenden Bezirksschulinspektor Robert Schafner stand. Die Abordnung überreichte dem Bürgermeister die Wünsche und Forderungen der Pfllichtschullehrer zu dem in parlamentarischer Behandlung stehenden Lehrerdienstrechtgesetz 1962. Unter den vorgebrachten Wünschen wurden jene über die Regelung der Lehrverpflichtung und der Disziplinarmaßnahmen als die wichtigsten bezeichnet. Der Bürgermeister sagte der Delegation eine gerechte und wohlwollende Prüfung der Wünsche zu, die dann bei der Stellungnahme der Wiener Landesregierung zu dem Gesetzentwurf ihren Ausdruck finden soll.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

2. Juni (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Sonderschulen der Stadt Wien und die Auswirkungen der bevorstehenden Steuerreform auf die Gemeindefinanzen.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir bringen heute nachmittag noch eine dritte Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz".

- - -

Bgm. Jonas fordert Wiedereinführung der Bundeserziehungsanstalten

Empfang im Rathaus zum 35. Jahrestag der ersten BEA-Matura

2. Juni (RK) Anlässlich des 35. Jahrestages der ersten Matura der nach dem ersten Weltkrieg von Otto Glöckel ins Leben gerufenen Bundeserziehungsanstalten gab Bürgermeister Jonas heute im Rathaus einen Empfang. Zu diesem waren etwa 200 Damen und Herren erschienen, die 1919 in den fünf Bundeserziehungsanstalten Boerhaavegasse, Breitensee, Kalvarienberggasse, Traiskirchen und Wr. Neustadt eingetreten waren und 1927 maturierten. An dem Empfang nahmen auch Stadtrat Sigmund, Gemeinderat Dr. Stemmer, der ebenfalls zu dieser Maturantengruppe gehört und heute zu den prominentesten Fachleuten des Schulwesens zählt, sowie Sektionschef a.D. Fodrus vom Unterrichtsministerium teil, der als Mitarbeiter von Otto Glöckel einer der seinerzeitigen Schöpfer der Bundeserziehungsanstalten ist.

Bürgermeister Jonas erinnerte an die große Bedeutung der Bundeserziehungsanstalten in der Ersten Republik, denen die Aufgabe zugedacht war, eine Auslese unserer Jugend zu erziehen. Wir freuen uns, auf allen Gebieten feststellen zu können, daß diese Absicht gelungen ist.

Leider ist nach dem zweiten Weltkrieg bis heute verabsäumt worden, die Bundeserziehungsanstalten wieder ins Leben zu rufen, obwohl sie heute noch dringender gebraucht werden. Mit Ausnahme einer BEA für Mädchen im 3. Bezirk besitzen die Bundesländer Wien und Niederösterreich, obwohl sie zusammen mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung umfassen, keine derartige Einrichtung.

Bürgermeister Jonas bezeichnet sodann die Absolventen der früheren Bundeserziehungsanstalten als die geeigneten Interpreten für das Verlangen nach Wiedereinführung dieses segensreichen Schultyps. Man muß das Problem schließlich auch von der Seite sehen, daß Österreich als kleines Land es sich im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf der Staaten untereinander nicht leisten kann, auch nur ein Talent nicht zu erschließen. Die Bundes-

erziehungsanstalten bieten aber die beste Möglichkeit, alle Talente auszubilden, auch jene, deren Eltern keine gefüllte Briefftasche haben.

Sektionschef a.D. Fadrus dankte Bürgermeister Jonas dafür, daß er immer wieder die Einführung der Bundeserziehungsanstalten fordert, die eine wichtige staatspolitische Aufgabe zu erfüllen hätten.

- - -

Schuleinschreibungen

=====

2. Juni (RK) Die Einschreibungen an den Städtischen Lehranstalten für Frauenberufe sowie an der Vorschule für soziale Frauenberufe finden täglich, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr, statt. Auskünfte erteilen die Schuldirektionen.

Städtische Lehranstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe in Wien 9, Hahngasse 35, Telefon 34-92-96, und in Wien 12, Dörfelstraße 1, Telefon 54-66-52 (auch zuständig für die Vorschule für soziale Frauenberufe), Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe in Wien 15, Sperrgasse 8-10, Telefon 54-95-68.

Die Einschreibungen in die Uhrmacherlehrwerkstätte der Stadt Wien finden von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr statt.

Auskünfte erteilt die Städtische Schulverwaltung, Magistratsabteilung 56, 6, Mollardgasse 87, Telefon 43-96-01, Klappe 242.

- - -

Ausstellung "100 Jahre Leopoldstadt" am Praterstern eröffnet
 =====

2. Juni (RK) Vizebürgermeister Mendl hat heute vormittag im Festsaal des Hochhauses am Praterstern 1 nach Begrüßungsworten von Bezirksvorsteher Hladej die Ausstellung "100 Jahre Leopoldstadt" eröffnet. Die interessante Schau ist bis einschließlich 13. Juni, täglich von 9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

Ein näherer Bericht über die Ausstellungseröffnung ist Ihnen durch die Austria-Presse-Agentur zugegangen.

- - -

Die Wohnung ist wichtiger als das Auto!
 =====

Bürgermeister Jonas eröffnete neue städtische Wohnhausanlagen

2. Juni (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute nachmittag die neuen städtischen Wohnhausanlagen Wien 22, Meissauergasse 2, und 21, Prager Straße-Tetmajergasse und Dunantgasse 10-18. Im Anschluß an die Eröffnung besichtigte er auch die Wohnhausanlage Frömlgasse-Jedleseer Straße. Bei den Eröffnungsfeiern begrüßten jeweils die Bezirksvorsteher Köppl und Hitzinger.

Bei der Eröffnungsfeier in der Meissauergasse, zu der mit Bürgermeister Jonas Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Heller, Maria Jacobi und Koci sowie mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre erschienen waren, verwies Bürgermeister Jonas auf die ungeheuren Aufwendungen, die notwendig sein werden, um die Bezirke links der Donau auszubauen und anziehend zu gestalten. Dafür werden Beträge in Höhe mehrerer Milliarden notwendig sein. Denn es müssen ja nicht nur die Häuser, sondern auch die Kanäle und die anderen Versorgungsleitungen, Brücken, Straßen und neue Verkehrsmöglichkeiten geschaffen werden. Der Ausbau von Floridsdorf und Donaustadt hat bereits großen Umfang angenommen und spielt in der Planung eine bedeutende Rolle. Das muß gerade jenen besonders auffallen, die sich noch daran erinnern können, wie es in diesen Gegenden vor einem Jahrzehnt ausgesehen hat. Die Entwicklung hier ist wieder ein Beweis dafür, daß, wenn die Not am größten ist, die stärksten Energien entfaltet werden.

Bürgermeister Jonas teilte sodann mit, daß die am heutigen Tag in Floridsdorf und Donaustadt eröffneten neuen Wohnhausanlagen zusammen nicht weniger als 626 Wohnungen umfassen und 79 Millionen Schilling gekostet haben.

Wer in eine neue Wohnung eingezogen ist, soll es nicht dabei bewenden lassen, daß für ihn persönlich die Wohnungsnot behoben ist und er sich sagt: Nun kaufe ich mir ein Auto! Er soll immer daran denken, daß 40.000 Familien noch auf eine Wohnung warten. Die Wohnung ist lebenswichtig, nicht aber das Auto. Damit soll nichts gegen das Auto an und für sich gesagt sein. Man soll sich aber dessen immer bewußt sein, vor welchen großen Schwierigkeiten die Gemeinde Wien in den kommenden Jahren stehen wird, wenn sie festzulegen hat, für welche Notwendigkeiten und Bedürfnisse die Wiener Steuern werden aufbringen müssen. Der Wohnungsbau wird einen größeren Anteil vom Steueraufkommen benötigen.

Im übrigen ist die Wohnung wie eine Sparkasse. Es ist aber das schönste Sparen, denn es dient der Zukunft der Kinder, der Familien und der Zukunft unser Stadt!

Schon vor Bürgermeister Jonas hatte der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller ebenfalls über die Bedeutung der beiden Bezirke links der Donau als Siedlungsgebiet gesprochen. Er verwies dabei auch auf die Baufertigteilfabrik in Kagran, in deren Umgebung in den kommenden vier bis fünf Jahren etwa 4.000 bis 5.000 Wohnungen entstehen werden. Damit wird auch eine Sanierung des Verkehrsproblems um die Erzherzog Karl-Straße notwendig sein.

Stadtrat Heller dankte abschließend den Architekten, Technikern, Künstlern, Arbeitern und Angestellten sowie den Firmen, die zum Gelingen der neuen Gemeindebauten beigetragen haben.